



## Gestern im Mahler-Schwurgerichtsprozeß

# Justizbeamter belastet die beiden angeklagten Frauen

Im Schwurgerichtsprozeß um die Befreiung des Kaufhausbrandstifters Andreas Baader sind die beiden angeklagten Frauen Ingrid Schubert (26) und Irene Goergens (19) gestern zum ersten Male erheblich belastet worden. Einer der beiden Justizvollzugsbeamten, die Baader am 14. Mai vergangenen Jahres in das Dahlemer „Zentralinstitut für soziale Fragen“ geführt hatten, identifizierte in seiner rund dreistündigen Zeugenaussage vor Gericht Ingrid Schubert und Irene Goergens als die beiden Frauen, die an der Befreiungsaktion teilgenommen hätten.

In einem Kreuzfeuer von Fragen der Verteidigung räumte der 34jährige Zeuge allerdings ein, daß sein Bild von den beiden möglicherweise aus seiner Erinnerung aus Fahndungsfotos und der Presseberichterstattung „zusammengewachsen“ sein könne. In ersten Befragungen nach der Tat hatte er die beiden nicht ausdrücklich als Frauen bezeichnet. Monate später hatte der Zeuge aber in der Voruntersuchung bei sechs Gegenüberstellungen aus einer Reihe von Personen heraus sie jedesmal identifiziert. Irene Goergens und Ingrid Schubert sind in dem Prozeß wegen gemeinschaftlichen Mordversuchs und gemeinschaftlicher Gefangenbefreiung angeklagt. Neben ihnen sitzt der 35jährige Rechtsanwalt Horst Mahler auf der Anklagebank, dem Beihilfe dazu und unbefugter Waffenbesitz vorgeworfen wird.

Über den Tathergang berichtete der Zeuge, er habe gemeinsam mit seinem Kollegen Baader in das Institut gebracht, wo bereits in einem Arbeitsaal die Journalistin Ulrike Meinhof gewartet habe, um mit Baader für ein Buch über Jugendprobleme zu arbeiten. Frau Meinhof sei wiederholt aus dem Raum gegangen. Als sie das dritte- oder viertemal draußen gewesen sei, sei plötzlich die Tür aufgestoßen worden, ein verummumter Mann, die angeklagten Frauen und Frau Meinhof seien hereingestürmt. Dabei seien Schüsse gefallen, und er habe den Ruf gehört: „Dies ist ein Überfall.“ Er habe nicht gesehen, ob auch Irene Goergens und Ingrid Schubert bewaffnet gewesen seien. Doch schließe er dies aus dem „verschiedenartigen Klang der Schüsse“. Er habe dem verummumten Mann die Waffe aus der Hand geschlagen, worauf dieser eine andere Pistole gezogen und ihm aus nächster Nähe Tränengas ins Gesicht geschossen

habe. Sein Kollege sei inzwischen von den Frauen abgedrängt worden. „Alles ging überhastet, in höchstens 90 Sekunden, vor sich. Ich hatte den Eindruck, die Leute waren sehr nervös.“ Alle fünf — Baader, Frau Meinhof, die beiden angeklagten Frauen und der verummumte Schütze — seien dann durch ein Fenster des Instituts ins Freie gesprungen und so entkommen.

Vor der Ausführung Baaders, berichtete der Zeuge, habe noch eine Auseinandersetzung mit dem Leiter des Hauses I der Strafanstalt Tegel, Rudolf Drescher, gehabt. Drescher habe eine Ausführung Baaders ohne Bewaffnung und in zivil vorgeschlagen, weil dagegen keine Bedenken bestünden. Dies habe er — der Zeuge — abgelehnt, was Drescher schließlich

eingesehen habe. Vor der Abfahrt zum Dahlemer Institut habe Drescher Baader noch ermahnt: „Machen Sie keine Scherereien.“ Darauf habe Baader geantwortet: „Nein, nein, Sie brauchen keine Sorgen zu haben.“

Der andere Justizvollzugsbeamte konnte dagegen die beiden angeklagten Frauen nicht als die Personen identifizieren, die mit dem verummumten Täter in den Arbeitsraum des Instituts eingedrungen waren. „Ich weiß bis heute nicht, ob es sich um Männer oder Frauen handelte“, erklärte er im Zeugenstand. Er berichtete, eine der beiden Personen habe ihn angegriffen und ihm einen Stuhl vor das Schienbein geschlagen, so daß er zu Boden gestürzt sei. Er habe dieser etwa 25- bis 26jährigen Person eine Perücke vom Kopf gerissen, unter der ein hellblonder kurzer Haarschnitt zum Vorschein gekommen sei. Alle drei Eindringlinge hätten Waffen gehabt. Der Justizwachtmeister bestätigte in den anderen Punkten im wesentlichen die Darstellung seines Kollegen, meinte aber, Ulrike Meinhof sei zum Zeitpunkt des Überfalls mit in dem Raum gewesen.

## Zum „Gegner“ übergelaufen?

■ Das Dunkel um den 21jährigen Studenten Hans-Jürgen Bäcker, der nach neuen Ermittlungen der Bundesanwaltschaft möglicherweise der verummumte Schütze bei der Baader-Befreiung gewesen ist, wurde gestern vom Gerichtsvorsitzenden etwas gelüftet.

Er erklärte, nach Angaben der Sicherungsgruppe Bonn und der Bundesanwaltschaft habe eine gewisse Renate Sturm aus Leverkusen Bäcker belastet. Sie habe ausgesagt, daß die flüchtige Baader-Komplizin Gudrun EBlin ihr erzählt habe, Bäcker sei „zum Gegner übergelaufen“ und habe der Polizei Anschriften gesuchter Mitglieder der Baader-Mahler-Meinhof-Gruppe verraten. Gudrun EBlin habe dazu erklärt, sie sei hierüber beson-

ders erstaunt, weil sich Bäcker bei der Befreiung Baaders „so gut bewährt“ habe. Das Gericht schlug vor, Renate Sturm und Hans-Jürgen Bäcker bald kommissarisch zu vernehmen.

■ Ein 70jähriger Institutsangestellter berichtete als Zeuge vor Gericht, er habe am Vormittag des 14. Mai 1970 zwei junge Damen gesehen, die in der Diele des Instituts an einem Tisch gesessen hätten. Im Ermittlungsverfahren hatte der Zeuge bei mehreren Gegenüberstellungen die Angeklagte Irene Goergens als eine der beiden identifiziert — „mit 99prozentiger Sicherheit“ — fügte er hinzu. Mit der gleichen Einschränkung erkannte der Zeuge jetzt die Angeklagte Goergens wieder, nachdem die beiden angeklagten Frauen auf Weisung des Vorsitzenden aufgestanden waren. LR